Nr. 140. XXIII. Jahrgang. Donnerstag, 27. Mai 1915.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 697, Expedition Nr. 13 698, Verlag Nr. 13 528. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen: Die einspaltige Petitzeile kostet für Dresden und Vororte 20 Pf., für außerhalb 25 Pf., für das Ausland 40 Pf. Lokalrabatt 20 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Offertengebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Zurückziehung von Anzeigen ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen an. Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis: In Dresden Vorstadtbezirk monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Fliegende Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 90 Pf., vierteljährl. 2.70 Mk. „ B ohne Illustr. Beilage „ 75 „ „ „ 2.25 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.67 Kr., vierteljährl. 5.01 Kr. „ B ohne Illustr. Beilage „ 1.50 „ „ „ 4.48 „

Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Ohne Ausn. 40 Pf.

Der Uebergang über den San bei Przemysl erzwungen.

Die ersten Kämpfe an der österreichisch-italienischen Grenze. — Sehr schwere Verluste der Franzosen bei Souchez. Die Bahnstrecke Przemysl-Lemberg von den Unsern erreicht. — Das neue englische Kriegskabinett.

Der Land- und Seekrieg mit Italien.

Der erste Vorstoß der österreichisch-ungarischen Flotte in der Adria hat sich nach dem ausführlichen Bericht des österreichischen Flottenkommandos noch als weit erfolgreicher herausgestellt, als man es nach der ersten kurzen Meldung annehmen konnte. Die Flotte unsrer Verbündeten hat mit ihrem schneidigen Vorgehen aufs neue bewiesen, daß die gleiche Angriffslust und derselbe Wagemut Offiziere und Mannschaften beseelt, die das Landheer zu schönen Siegestaten geführt hat. Viele wichtige Punkte an der italienischen Ostküste sind beschossen, bedeutende militärische Einrichtungen sind beschädigt oder gar zerstört worden. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Italiener den österreichischen Erfolg kräftig abzuleugnen oder gar in das Gegenteil zu verkehren suchen. Die italienischen Staatsmänner haben in der Kunst der Verdrehung und in offenen Lügen bisher so Erstaunliches geleistet, daß jetzt, nachdem der Kriegszustand zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn eingetreten ist, erst recht keine Aenderung ihrer Haltung zu erwarten ist. Der Bericht des österreichischen Flottenkommandos ist sachlich und klar. Auch die eigenen, allerdings nicht bedeutenden Verluste werden ohne weiteres zugegeben. Wir haben keinen Grund, den neuen Gegner zu unterschätzen, aber was über das Verhalten der italienischen Soldaten zwischen den Zeilen des Berichts gesagt ist, bildet in manchem einen Beleg für die Ansicht, die in deutschen Fachkreisen über die italienische Armee herrscht. Ueber

die Beschießung der italienischen Ostküste

liegen noch einige Meldungen vor, die den früheren Bericht ergänzen:

* Lugano, 26. Mai. **Der von den österreichischen Schiffen und Flugzeugen angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Die italienischen Marinesachleute sind unschlüssig, ob der italienischen Flotte eine offene Schlacht anstehe und damit die rühmliche Tilgung der Schmach von Lissa oder vielmehr nach englischem Vorbild eine Konzentrierung der Flotte an der sicheren Westküste und die Duldung der Ausfälle der österreichischen Flotte gegen die schwer zu verteidigende Adriaküste. Trotz d'Annunzio und dem Herzog der Abruzzen scheint das zuletzt bezeichnete Verhalten bevorzugt zu werden, allerdings leitet man daraus die Notwendigkeit ab, daß das Adriameer völlig Italien gehören muß, und bedauert, daß die italienischen Einrichtungen wie die Luftschiffhalle in Jesi und das Naphthadepot in Barletta den Feinden bekannt geworden und Beschießungen ausgesetzt worden seien.**

sch. Lugano, 25. Mai. (Telegramm unsres römischen Korrespondenten.) **Bei der Beschießung Anconas wurden zwei Kasernen, der Dom, der Bahnhof sowie die Hafenanlagen beschädigt. Die Volkswut wandte sich sofort gegen den Kapitän des deutschen Dampfers „Lemnos" und den Besitzer und das Personal der deutschen Bierhalle. Sie wurden samt dem deutschen und österreichischen Konsul unter Beschuldigung der Spionage und Signalisierung verhaftet.** (kf)

Natürlich versuchen die italienischen Blätter, den Erfolg der österreichisch-ungarischen Flotte abzuschwächen. „Giornale d'Italia" gibt zwar zu, daß die Beschießung von Ancona nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet habe. Die Eisenbahnstation sei teilweise zerstört, beim Maschinendepot sei ein Pfeiler eingedrückt worden, fünf Lokomotiven seien vernichtet. In der Stadt sei der Schaden noch beträchtlicher, da sie von mehreren Seiten beschossen worden sei. Ein fahrender Zug sei ebenfalls getroffen worden. Andrerseits erklärt aber das Blatt, die Beschießung der adriatischen Küste sei bedeutungslos. Ein solcher Angriff sei immer kleinlich, zeitige keine militärischen Ergebnisse und sei für den Angreifenden gefährlicher als für den Angegriffenen. Solche Aeußerungen italienischer Kreise waren zu erwarten. Man muß eben das künstlich in den Krieg gehetzte Volk beruhigen, das Tatsachen erwartet. „Corriere della Sera" hebt in seinem Kommentar zu der ersten Aktion in der Adria hervor, daß die erste Aufgabe der italienischen Marine unvergleichlich schwierig sei, indem Italien an der Küste noch ungünstiger dastehe als an der Grenze.

Die Kämpfe an der österreichisch-italienischen Grenze

haben, wie es scheint, noch keinen größeren Umfang angenommen, wenn auch die italienische Heeresleitung sich bemüht, durch einen aufgebauschten Bericht über erfolgreiches Vorrücken zu Lande den unangenehmen Eindruck des österreichischen Vorstoßes zur See zu verwischen:

× Rom, 26. Mai. Die Agenzia Stefani meldet: Nach dem Kriegsbulletin des Hauptquartiers eröffnete die österreichisch-ungarische Artillerie an der Grenze von Kärnten am 23. abends das Feuer gegen unsre Stellungen, ohne Resultate zu erzielen. Längs der Grenze von Friaul rückten unsre Truppen überall im feindlichen Gebiete vor, wobei sie nur schwachem Widerstand begegneten. Wir besetzten Caporetto sowie die Höhen zwischen Judrio und dem Isonzo. Der Feind zog sich zurück, indem er die Brücken zerstörte und die Häuser niederbrannte. Unsre Torpedobootzerstörer eröffneten das Feuer gegen eine feindliche Abteilung in Portobuso und landeten Truppen, die 70 Oesterreicher gefangennahmen. Unsre Verluste sind: ein Mann tot, einige wenige verwundet.

Nach dem österreichischen Generalstabsbericht zeigen die Kämpfe auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze ein wesentlich andres Bild. Es heißt dort:

Im Südwesten sind an der Tiroler und Kärntner Grenze da und dort kleinere feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpini, über die Grenze vorgegangen. Wo sie auf unsre Stellungen stießen und angeschossen wurden, kehrten sie um.

Es läßt sich von hier aus nicht beurteilen, wann es zum ersten größeren Zusammenstoß zwischen den österreichisch-ungarischen und den italienischen Truppen kommen wird. Von der feindlichen Presse wird zugegeben, daß

die Stellungen der Oesterreicher stark befestigt

sind, die dem Feinde außerordentlich starke Hindernisse bereiten dürften:

* Haag, 26. Mai. **„Daily Chronicle" meldet: Das ganze Grenzgebiet hallt wider von den andauernden Sprengungen, die die österreichischen Truppen an der Grenze entlang des Drauflusses vornehmen, um freie Schußfelder zu erzielen. Viele Häuser und Wälder werden aus dem Wege geräumt. Von österreichischer Seite sind schon seit Februar starke Grenzversperrungen hergestellt worden, Batteriestellungen und Laufgräben mit Drahtverhauen wurden ebenfalls angelegt. Hinter einzelnen Berghöhenzügen stehen österreichische Mörserbatterien. Auf der italienischen Seite werden zum ersten Male 38,5-Zentimeter-Mörser in Tätigkeit treten. — „Daily Expreß" meldet, daß starke österreichische Streitkräfte im Grenzgebiet von Trentino zusammengezogen seien, wo sie starke Laufgräben inne hätten. Die feindliche Hauptmacht befinde sich eine halbe Meile gegenüber den Oesterreichern. Ihre Geschütze seien auf dem 905 Fuß hohen Stelvio paß in Stellung gebracht worden. — Pariser Blätter lassen sich aus Lugano melden, daß die Oesterreicher bei Trient zwei Eisenbrücken gesprengt und zwei Kilometer Eisenbahn bei Borgheito zerstört hätten. Die Truppen ständen in starken Befestigungen. Man glaube, daß die Italiener zuerst im Isonzotal die Offensive ergreifen würden. Möglich sei auch, daß der Angriff Italiens in der Herzegowina erfolge.**

Wir schließen hieran die weiteren Meldungen, die uns über die Vorgänge auf dem neuen Kriegsschauplatz vorliegen.

Die ersten Feindseligkeiten.

* Amsterdam, 26. Mai. „Daily Chronicle" meldet aus Genf, daß die ersten Feindseligkeiten in der Nacht zum Pfingstmontag um 2 Uhr begannen, als österreichisch-ungarische Artillerie vorgeschobene italienische Forts an der Etsch beschoß, wobei die Italiener das Feuer nicht erwiderten. — Die Zivilbevölkerung der italienischen Erschöpfer flüchtet.

Aus einem besetzten Grenzort.

+ Wien, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Grazer Tagespost" meldet aus Cormons, dem (inzwischen von den Italienern besetzten) Grenzort in Friaul: Cormond macht einen traurigen Eindruck. Die Läden sind größtenteils geschlossen. Die Bewohner sind, wie überhaupt in ganz Friaul, kaisertreu und wünschen nichts sehnlicher als den Sieg unsrer Waffen, um nicht in die Hände der „Befreier" zu fallen. Auch bei den Italienern aus dem Königreich, die hier zugegen sind, sieht man, wie die Leute über den Krieg denken. Jeder einzelne ergeht sich in Schmähungen gegen die italienische Regierung, besonders gegen Salandra und den gekauften d'Annunzio.

Italiens Abmachungen mit dem Dreiverband.

+ Amsterdam, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Der römische Korrespondent des Amsterdamer „Telegraaf" erfährt von halbamtlicher Seite, daß die italienische Regierung schon vor der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn mit dem Dreiverband eine weitreichende militärische und politische Konvention abgeschlossen hat. Der Text dieses Uebereinkommens wird wahrscheinlich vorläufig nicht bekanntgegeben werden. Der Korrespondent kann hinzufügen, daß Italien durch diese Konvention der Erklärung vom 4. September beigetreten ist, durch die sich England, Frankreich und Rußland verpflichteten, keinen Sonderfrieden zu schließen. Ein andrer Punkt der Konvention bezieht sich auf das Zusammenarbeiten der italienischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mit denen der Dreiverbandsmächte. Die italienische Regierung soll auch die Erklärung abgegeben haben, daß es nicht in ihrer Absicht liege, eine besondere militärische Aktion zu führen, sondern daß im allgemeinen ihre Armee und Flotte die Operationen der Verbündeten unterstützen solle. Man erwartet, daß bald ein italienisches Expeditionskorps auf Gallipoli gelandet wird.

Italienische Truppenverschiebung.

* Bern, 26. Mai. Der „Bund" meldet: Das in und bei Rom gesammelte Verstärkungskorps für die libysche Besatzung ist plötzlich nach Brescia geschafft worden und hat von hier den Vormarsch über den Ihrsee gegen das österreichische Judikarien (das Flußgebiet der Chiese und der Sarca in Westtirol) angetreten.

Die Furcht vor Luftangriffen in Mailand.

-id- Wien, 26. Mai. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Vom Mailänder Dom ist die im Goldglanze strahlende Madonna herabgenommen worden, weil sie als Zielpunkt für Flugzeuge dienen könnte. Nach andern Berichten ist die Madonna grau angestrichen.

Beschlagnahme österreichischer Dampfer.

* Lugano, 26. Mai. Infolge der Abänderung des Gesetzes über die Handelsmarine wurden gestern in Genua sieben der österreichisch-ungarischen Handelsmarine angehörende Dampfer sequestriert. Die Mannschaften wurden gefangengenommen und auf den Dampfer „Re Umberto" gebracht.

Für das Rote Kreuz.

-id- Wien, 26. Mai. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Caruso und Puccini stellten ihre Villen dem Roten Kreuz zur Verfügung; d'Annunzio ist in die Marine eingetreten.

Wie die Agence Havas aus Rom meldet, ist der Kriegszustand auf ganz Italien ausgedehnt worden, augenscheinlich, um die Friedensbewegung gänzlich zu unterdrücken.

*

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Eine förmliche Kriegserklärung Italiens an Deutschland oder umgekehrt liegt bisher nicht vor; das Verhältnis Deutschlands zu Italien ist zunächst durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen äußerlich gekennzeichnet. Fürst Bülow hat aber vor seiner Abreise von Rom die italienische Regierung nicht im unklaren darüber gelassen, daß die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte derart vermischt seien, daß die italienischen Truppen nicht allein auf das österreichisch-ungarische Heer stoßen dürften. Einer besonderen Kriegserklärung bedarf es nicht mehr; dies ist auch die Meinung in Wiener diplomatischen Kreisen:

id. Wien, 26. Mai. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) **Die hiesigen diplomatischen Kreise nehmen an, daß Deutschland keine formelle Kriegserklärung an Italien abgeben wird, sondern daß durch Handlungen, die auf das Endziel hindeuten, wie das Verlangen der Pässe und die Abreise des deutschen Botschafters aus Rom, der Kriegszustand zwischen Deutschland und Italien ganz von selbst eintritt.** (kf)

Der Sonderzug des Fürsten Bülow ist Dienstag vormittag 9½ Uhr in Lugano durchgefahren, ein zweiter Sonderzug mit den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und der Türkei eine Stunde später. Fürst Bülow ist Mittwoch früh in Berlin eingetroffen. Der preußische und der bayrische Gesandte beim Vatikan, die sich im Zuge des Fürsten Bülow befanden, sind im Grand-Hotel in Lugano abgestiegen; sie bleiben dort, und es wird die Fiktion aufrechterhalten, als hätten sie ihren Posten gar nicht verlassen. Die Gesandten beim Vatikan wurden nur abberufen, um dem Papste keine Schwierigkeiten zu bereiten. Der italienische Botschafter Bollati in Berlin und der italienische Gesandte della Torretta in München haben ihre Pässe gefordert und sind inzwischen abgereist.

Bülows Ansicht.

Der Korrespondent des „B. T." berichtet aus Lugano über seine Unterredung mit dem Fürsten Bülow, daß der Fürst auf die Erinnerung, daß er noch in der letzten Zeit eine Verständigung mit Italien für möglich gehalten habe, erwiderte: „Nein, nein, ich bin niemals Optimist gewesen." Der Fürst hatte scharfe Worte gegen die italienischen Minister, hält aber das Volk im großen und ganzen für irregeleitet und warnt davor, Regierung und Volk in einen Topf zu werfen. Die Zeit könnte vielleicht einmal kommen, wo die Mäßigung eine künftige Wiederverständigung erleichtern werde. Vor allem möge man den Schimpfartikeln der Hetzpresse nicht allzu viel Bedeutung beimessen.

*

Kundgebungen.

In Wien und andern Städten der Donaumonarchie hält die begeisterte Stimmung an und wird durch die Nachrichten über den gelungenen Angriff auf die italienische Ostküste noch gehoben. Wir erhalten nachstehende Telegramme:

id. Wien, 26. Mai. (Priv.-Tel.) **Den ganzen Tag über wurden hier gestern vaterländische Kundgebungen abgehalten, die ihren Gipfelpunkt am Abend vor dem Radetzkydenkmal am Kriegsministerium erreichten, wo sich viele Tausende von Menschen versammelt hatten. Mehrere Reden über den schmachvollen Verrat Italiens wurden stürmisch aufgenommen und die österreichische und die deutsche Hymne gesungen. Aehnliche Kundgebungen fanden vor dem Deutschmeister- und dem Erzherzog-Albrecht-Denkmal statt. In Budapest ist für heute abend ein großer Umzug geplant.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19150527/1